Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 52

Artikel: Wüste im Schnee
Autor: Bosshard, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756681

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ist kein Vogelnest, sondern ein Wegweiser in der Wüste. Den Eingeborenen ist der Kompaß unbekannt. Sie orientieren sich an trüben Wintertagen mit Hilfe dieser Wegweiser

Zeltlager in der Wüste. Ueber Nacht ist Schnee gefallen. Seile, Zelte, das Gepäck und die Tiere sind mit einem feinen weißen Schaum bedeckt. Alles muß aufgetaut werden, bevor die Lasten verladen und die Reise fortgesetzt werden kann

WÜSTE IM SCHNEE

Klingt das nicht paradox: Winter — Wüste? Die meisten Menschen stellen sich unter der Wüste ein Sandmeer vor, über dem die Sonne jahraus, jahrein mit immer gleicher Kraft glüht, jede Pflanze tötend, jedes Lebewesen ermordend. Anders ist es in der Takla-Makan-Wüste, dem letzten Ausläufer der großen Gobi, die sich im Mittelpunkt des asiatischen Kontinentes ausbreitet und infolge ihrer geographischen Lage ein ausgesprochen kontinentales Klima mit großen Gegensätzen: brütender Hitze im Sommer, eisiger Kälte im Winter besitzt. Hier kann die Temperatur oft bis dreißig Grad unter den Gefrierpunkt sinken. Fallen Niederschläge — sie sind selten, denn Innerasien liegt im Regenschatten der höchsten Gebirgszüge — so werden die schöngeformten Dünen und Sandebenen mit dem feinen weißen Flaum überzogen, der an trüben Tagen der Wüste ein seltsam-phantastisches Aussehen gibt.

Die Eingeborenen fürchten sich vor dem Sandmeer, denn dort wohnen die Geister, die den Wanderer irreführen und ihn durch Stimmen und Glockengeläute von seinem Weg abbringen wollen! Doch für den mit Wasser, Brennholz, Lebensmitteln und Zelten gut ausgerüsteten Reisenden wird die Wanderung in dieser unendlich weiten Winterlandschaft zum einzigartigen Erlebnis. Jungfräulich liegt die Wüste da, unberührt, schön. Beinahe lautlos marschieren die Kamele durch den tiefen Sand, ihre Marschroute ist durch eine schwarze Linie gekennzeichnet. Dumpf klingt die Glocke des Leittieres über die zahllosen Dünenkämme dahin, unter denen die Geheimnisse jahrtausendalter Siedelungen, Dokumente einer untergegangenen Kultur begraben sind, die nur in diesen kalten Wintermonaten erforscht werden können.

Text und Aufnahmen von W. Bosshard (Dephot)

Die verschneite Wüste Taklai-Makan. Als leichte, kaum unterscheidbare Linien heben sich die Dünenkämme vom Horizonte ab. Im Vordergrund die Spuren der Karawane, die als winzige Punkte in der Ferne sichtbar ist

Wie ein leichter Schleier liegt der Neuschnee über den kleinen Wellen der Düne, die durch den Wüstenwind entstanden sind

Vorbereitungen für die Wüstenreise. In der Oase werden die Lebensmittel für die Menschen und die Tiere sowie die Brennholzvorräte ergänzt. Zwei Dutzend Hühner sollen für die nächste Etappe, das heißt, für einige Tage reichen

Das außerordentlich genügsame und dabei sehr leistungsfähige zentralasiatische Pferd ist vor der Kälte geschützt durch seinen dichten, struppigen Pelz. Der Mensch hält sich warm durch die Mütze aus Lammfell und den dicken wattierten Mantel